

VORGESTELLT
Johanna Egger und EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE



„Eine Weihnachtsgeschichte“ am Schauspielhaus Salzburg © Jan Frieze

Humbug? Nein, Vorfreude! Auch bei Johanna Egger, dem Neuzugang von Charles Dickens EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE am Schauspielhaus Salzburg.

Was wäre Weihnachten ohne Charles Dickens WEIHNACHTSGESCHICHTE? Am Schauspielhaus wird der berühmte Stoff als musikalisches Kinderstück pünktlich zum Dezember wiederaufgenommen - sofern es die Pandemie-Götter erlauben. Neu mit dabei, Schauspielerinnen Johanna Egger.

Weihnachten steht Schauspielerin Johanna Egger ganz anders gegenüber als der garstige Ebenezer Scrooge. Letzterer ist der Protagonist aus Charles Dickens EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE und bekannterweise so verbittert, dass er zu Weihnachten von einem Gespenst und drei Geistern heimgesucht wird - um ähnlich wie Fausts Gretchen in allerletzter Minute bekehrt zu werden. Weihnachten, was dem einen also totaler Graus, ist der anderen größte Leidenschaft. Tatsächlich gesteht Schauspielerin Johanna Egger, dass sie in ihrer Familie den Ruf des Weihnachtselfs trägt. Übrigens mit Stolz. Und auch sonst hat die Jungschauspielerin so einiges über Weihnachten und die Wiederaufnahme der WEIHNACHTSGESCHICHTE am Schauspielhaus zu erzählen.

Du bist ursprünglich aus Salzburg. Kannst du dich noch an dein erstes Stück erinnern, das du am Schauspielhaus gesehen hast?

Ja, das war Brechts DIE HEILIGE JOHANNA DER SCHLACHTHÖFE. Generell war ich mit meiner Schulklasse relativ häufig am Schauspielhaus, da unsere Schule, das BGN (Europa- und Bundesgymnasium Salzburg Nonntal), gleich daneben lag. Jetzt habe ich quasi meinen alten Schulweg wieder zurück, als Berufsweg, was sehr lustig ist.

Wie ist es für dich, jetzt im Schauspielhaus selbst auf der Bühne zu stehen?

Das ist voll super und ich bin sehr dankbar dafür. Vor allem auch, da ich aus Salzburg komme. Es ist ein sehr schönes Gefühl, mein erstes Engagement in meiner Heimatstadt zu haben.



Bist du durch deine Rolle und die Proben für das Stück schon in vorweihnachtlicher Stimmung, auch wenn es „erst“ November ist?

Auf jeden Fall! Ich bin generell sehr früh in Weihnachtsstimmung. Das war ich immer schon und jetzt wurde es ganz einfach verstärkt. Das liegt natürlich auch an der Atmosphäre der WEIHNACHTSGESCHICHTE, die so schön weihnachtlich ist, mit all ihren Requisiten und Kostümen. Das hat schon etwas sehr Magisches.

Was war dein erster Gedanke, als du für die Weihnachtsgeschichte am Schauspielhaus angefragt wurdest?

Tatsächlich: „Das gibt es ja nicht.“ Ich und Weihnachten und dann auch noch Salzburg. In meiner Familie habe ich schon immer den Ruf, ein kleiner Weihnachtself zu sein. Was auch daran liegt, dass ich früher als Kind schon im September damit begonnen habe, Briefe ans Christkind zu schreiben. Ich war also schon immer ein großer Weihnachtsfan. Dass ich das jetzt mit meinem Beruf verbinden kann, ist umso schöner. Übrigens auch, weil die WEIHNACHTSGESCHICHTE am Schauspielhaus ein Musical ist und ich sehr, sehr gerne singe. Besser hätte ich es also nicht treffen können.

Kanntest du den Roman von Charles Dickens bereits?

Nein, das Buch selbst habe ich nicht gekannt, aber ich habe natürlich schon einige Verfilmungen davon gesehen. Der Stoff ist ja relativ bekannt.

Wen spielst du im Stück und wie gehst du an die Rolle(n) heran?

Ich spiele sechs verschiedene Rollen: Die Bittstellerin, Fanny, Constance, Isabella, Mrs. Cratchit und den dritten Geist, also den Geist der Zukünftigen Weihnacht. Gleichzeitig versuche ich, jeder Figur etwas Besonderes zu verleihen. Sei es, dass sie sehr sanfte Gesten hat oder Charakterzüge, die vielleicht sehr euphorisch und aufbrausend sind.

Die Weihnachtsgeschichte in drei Sätzen?

Es ist eine Mischung aus einem sehr lehrreichen und gleichzeitig sehr magischen Stück. Es wird den Zuschauer*innen sehr viel Spaß bereiten. Gleichzeitig wird sich jeder etwas daraus mitnehmen können, sowohl Kinder als auch Erwachsene.

Deiner Meinung der schönste Moment in der Weihnachtsgeschichte?

Mein liebster Moment ist die erste Rückblende, in der Scrooge sich selbst und seiner Schwester Fanny als Kind begegnet. Fanny ist die große Schwester, für die er schwärmt und deren Andenken er hoch hält. Wenn sie den kleinen Bruder nach Hause holt, ist das also wirklich ein schöner Moment und eine kleine Sequenz, die ich sehr, sehr gerne mag.

Ebenezer Scrooge, der garstige Charakter und Kapitalist, war ja auch Vorlage für Dagobert Duck – den mindestens ebenso knausrigen Onkel aus Entenhausen. Gibt es ihn noch immer, den modernen Ebenezer Scrooge und welchen Rat würdest du ihm mit auf den Weg geben, wenn du ihn heute treffen würdest?

Achte unbedingt mehr auf deine Mitmenschen und mach die Augen auf. Schau dir an, was das Leben noch bietet außer Geld. Es gibt noch viel, viel schönere Dinge da draußen.

Warum sollte man sich diese Weihnachtsgeschichte keinesfalls entgehen lassen?

Ich finde, dass es so eine gelungene Mischung ist. Die WEIHNACHTSGESCHICHTE vermittelt ein total schönes, zauberhaftes Gefühl von Advent und Weihnachten. Wer noch nicht in Weihnachtsstimmung ist, wird garantiert spätestens dann mitgerissen. Außerdem bietet das Stück Input für Jung und Alt, ist total aufregend, turbulent und macht bereits unglaublich viel Spaß beim Zusehen. Es passiert ja auch total viel, weil wir Musik, Bewegung und vieles mehr in diesem Stück kombinieren.

Kann man jemals zu viel WEIHNACHTSGESCHICHTE bekommen?

Nein! Die vielen kleinen Szenen sind so wahnsinnig toll, es passiert so viel, dass es auch für mich jedes Mal wieder aufregend und neu ist. Außerdem macht es sehr viel Spaß mit den tollen Kollegen zu arbeiten, da kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, jemals genug von der WEIHNACHTSGESCHICHTE zu bekommen.

Wie ist es, in einem Kinderstück mitzuwirken? Ist das anders als in einem für Erwachsene?

Es ist zwar das erste Mal, dass ich in einem Kinderstück mitspiele, aber es ist in jedem Fall ein

Unterschied. Was ich schön finde und man spürt, wie die Kinder mitwirken. Bei einem Kinderstück bekommt man so viel zurück, die Kinder reagieren immer sofort. Sie nehmen sich nicht beim Lachen zurück wie wir Erwachsene. Wenn es lustig und berührend ist, merkt man das am Verhalten der Kinder. Gleichzeitig muss man natürlich gewappnet sein, dass sie an einigen Stellen auch lauter sind als das erwachsene Publikum.

Welche Rolle würdest du gerne einmal spielen?

Ich bin historisch total interessiert und liebe es, in Geschichten einzutauchen, die einer komplett anderen Zeit entsprechen. Wo man als Schauspieler suchen, graben und sich informieren muss, um den Zugang zur Gegebenheit und sich selbst zu finden.

Also auch wie in der WEIHNACHTSGESCHICHTE, das ja im viktorianischen England angesiedelt und ein sehr sozialkritisches Porträt seiner Zeit ist.

Ja, genau, da habe ich das auch gemacht. Zum Beispiel spiele ich Mrs. Cratchett, die nur am Weihnachtsabend ein großes Festmahl bekommt und sich sonst von Haferschleim ernährt. Dann sind da die anderen, die immer an einer gedeckten Tafel sitzen. Das finde ich generell so toll an Charles Dickens Stoff, dass er Einblicke in die unterschiedlichsten Situationen und Lebensentwürfe gewährt. Da ist das arme Paar, das nichts hat und glücklich ist, und dann der reiche Mann, der unglücklich ist, obwohl er doch alles Materielle besitzt. Ich finde es sehr wichtig, dass schon die Jüngsten durch unser Kinderstück auf diese sozialen Unterschiede aufmerksam gemacht und auf spielerische Art und Weise dafür sensibilisiert werden.